

Awareness-Schichten bei Kobra

Grundsätze

- Awareness Teams unterstützen betroffene Personen. Sie halten zu ihnen. Egal, welches Geschlecht, Sexualität, Alter, Herkunft.
- Grundsätzliches Bewusstsein haben und fördern: es gibt keine gewaltfreien Räume, alle können Gewalt ausüben und daher wird es überall da, wo Menschen zusammentreffen, die Gefahr von Diskriminierung und Gewalt geben. There is no such thing as a safe space.
- Die Veranstaltenden (KoBra) unterstützen das Angebot des Awareness-Teams und die Prinzipien der Awareness-Arbeit (Parteilichkeit, Vertraulichkeit, Definitionsmacht, Selbstbestimmung der Betroffenen, Intersektionalität, Selbstfürsorge / individuelle Grenzen, etc.).
- Die Gewaltdefinition fußt auf dem Konsensprinzip. Nicht nur „nein heißt nein“, sondern nur „ja heißt ja“. Das Konsensprinzip ist Teil der „Hausregeln“ der Veranstaltung.
- Bei der Awareness-Arbeit vor Ort steht die Unterstützung von Betroffenen im Vordergrund. Politische Diskurse und Differenzen über die Awareness-Ausgestaltung können in der konkreten Arbeit nicht ausgetragen werden, sondern sind Teil einer Debatte, die eines anderen Ortes, zum Beispiel in der Vor- oder Nachbereitung, bedarf.
- Awareness-Arbeit kann unter Umständen eine stark emotional belastende Arbeit sein. Darum dürfen und sollen Personen des Awareness-Teams auf ihre eigenen Grenzen achten und Pausen machen. Auch die Unterbrechung einer Schicht oder das Abgeben von Fällen an andere Teammitglieder ist sinnvoll und unterstützenswert, z.B. wenn eine Person überfordert oder nicht aufmerksam genug ist.
- Nicht Aufgabe des Awareness-Teams ist: Arbeit mit der Gewalt ausübenden Person, Rausschmeißen, Trauma bearbeiten (achtet auf eure eigenen Grenzen), jegliche Dinge, die nichts mit der Unterstützung von Betroffenen zu tun haben (falsch parkende Autos, Mülleimer leeren, andere Infos...)

Vorbereitung

- Suche nach einer Awareness-Person, die für das A-Team zuständig und ansprechbar ist
- Extra Raum für Gespräche organisieren
- Material auslegen: Infos zu Beratungsstellen & Hilfeteléfono; Infos zu Awareness; Fidget-Tyos (Finger-Ringe, Igelball, Minzöl o.ä.); Wasser; Taschentücher; Hygieneprodukte; kleine Snacks oder Schokolade; evtl. Wärmflasche, Wasserkocher
- Versorgung des Awareness-Teams mit Wasser, Keksen und was es so braucht
- Regeln klären: Konsens darüber herstellen, mit welcher Haltung das Team die Awareness-Arbeit macht

- Jede Awareness-Person soll die Aufzeichnung des Workshops anschauen und die Dokumente „Awareness-Konzept KoBra“ und „Awareness-Schichten bei KoBra“ gelesen haben
 - Sinnvoll ist es, sich mit den eigenen Privilegien auseinanderzusetzen
- Gemeinsamer Check-In: Wie geht es uns heute, was brauchen wir jeweils, um die Schichten durchführen zu können?

Wer kann sich an Awareness-Personen wenden?

Menschen, die Gewalt, Ausgrenzung, Diskriminierung erlebt haben.

Leitfaden Unterstützungsgespräch

1. Rahmen klären: Sage der Person, was Du ihr anbieten kannst, aber auch was Du nicht leisten kannst. Es ist wichtig, ihr gegenüber - aber auch zu dir selbst - ehrlich zu sein. Stell dich mit Pronomen vor. Sage, dass du da bist und dir gerne die Zeit nehmen möchtest für ein Gespräch. Wie lange Du noch da bist und das dann eine andere Person kommt. Alles bleibt vertraulich, nur im Team und anonymisiert.
2. Eigene Grenzen Wahrnehmen: Frage dich bei dem aufkommenden Thema: Bin ich die richtige Person, um dieses Gespräch jetzt zu führen? Gibt es eine Person, die dafür besser geeignet wäre?
3. Schweigepflicht: Alle Awareness-Personen unterliegen der Schweigepflicht. Das, was Betroffene erzählen, darf nur in Absprache an Dritte weitergegeben werden. Um für unser eigenes Wohlergehen zu sorgen, möchten wir aber in der Awareness-Gruppe das Erlebte reflektieren und uns austauschen. Dies werden wir aber selbstverständlich nur in anonymisierter Form tun.
4. Es passiert nichts, was du nicht willst Erkläre, dass in der Unterstützung nur das passiert, was die betroffene Person wünscht. Alles wird mit ihr abgesprochen.
5. Wir haben Zeit: Lass dir und der betroffenen Person viel Zeit (in Krisen ist „Temporausnehmen“ total wichtig).
6. Zum Thema:
 - Frage nicht nach, was genau passiert ist, warte ab, was die betroffene Person erzählen möchte.
 - Hör zu, wenn die betroffene Person erzählen möchte.
 - Vermeide emotionsfokussierte Nachfragen wie „und was hat das mit dir gemacht?“ „was löst das bei dir aus?“ oder „wie geht’s dir jetzt damit?“
 - Frage stattdessen nach den Bedürfnissen der betroffenen Person. Beachte die Wünsche und Bedürfnisse der betroffenen Person und stelle deine eigenen hinten an.

- Beispiele für Bedürfnisse: Frage die betroffene Person, ob sie eine Vertrauensperson dabeihaben möchte; ruhigerer Raum, Essen, Wasser,
 - VALIDIERE UND NORMALISIERE: „deine Wahrnehmung stimmt“, „mit dir ist alles in Ordnung, es ist ganz normal, dass du dich gerade so fühlst“, „Du hast alles richtig gemacht, die andere Person hat sich falsch verhalten“
7. Abschluss: Weise darauf hin, wann das Awareness-Team noch erreichbar. Wie Du ggf. im Nachhinein erreicht werden kannst (wenn Du das möchtest). Frage ob die betroffene Person noch etwas von dir braucht. Bei Bedarf zeige den Katalog mit Beratungsstellen und Hilfetelefonen.

Nachbereitung

- Check-out: Wie geht es mir nach der Schicht, was brauche ich das nächste Mal anders, wie gehen wir aus der Schicht/ Tagung raus
- Dokumentation